

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Beuth Hochschule für Technik Berlin

Betriebswirtschaftslehre (Dual) (B.A.)

Management und Beratung (M.A.)

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B.Eng.)

Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B.Eng.)

Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und -management (M.Sc.)

Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (M.Sc.)

Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 26. März 2007, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2012,
vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2013

Vertragsschluss am: 26. April 2012

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Juli 2012

Datum der Vor-Ort-Begehung: 17./18. April 2013

Fachausschüsse: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Ulf Schöne

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26. Juni 2013, 24. Juni 2014

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Jutta Franke**, Leiterin des Studiengangs General Management, Europäische Fachhochschule (EUFH)
- **Prof. Dr. Gerd Hofmeister**, Fakultät Wirtschaft-Logistik-Verkehr, Fachhochschule Erfurt
- **Prof. Dr.-Ing. Ulrich Jacobs**, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
- **Prof. Dr. rer. pol. Hans-Günter Lindner**, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Schmalenbach Institut für Wirtschaftswissenschaften, Fachhochschule Köln
- **Prof. Dr.-Ing. Christoph Motzko**, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Baubetrieb, Technische Universität Darmstadt
- **Franziska Raudonat**, Bachelorstudierende BWL mit technischer Qualifikation Maschinenbau, TU Kaiserslautern
- **Dipl.-Wirt-Ing. Dyane Vogt**, Audi AG, Ingolstadt

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin kann auf eine fast zweihundertjährige Geschichte zurückblicken, die mit Gründung einer Gärtnerlehranstalt 1823 ihren Anfang nahm. Ihr jetziges Profil als vor allem technisch-naturwissenschaftliche Hochschule wurde durch den Zusammenschluss mehrerer Ingenieurschulen zur Technischen Fachhochschule Berlin in den siebziger Jahren geprägt. Mit ihrer Umbenennung zieht sie jetzt auch nach außen deutlich erkennbar eine Verbindungslinie zu Christian Peter Wilhelm Beuth und knüpft so selbstbewusst an eine humanistische Berliner Bildungstradition an.

Die Beuth Hochschule gliedert sich in acht Fachbereiche und ein Fernstudieninstitut. An diesen Einrichtungen studieren mehr als 10.000 Studierende, die aus einem breiten Spektrum an technischen Studiengängen auswählen können. Studiengänge aus den Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, den Naturwissenschaften und der Architektur komplettieren das Bild. An der Beuth Hochschule sind 290 Professoren tätig, die in der Lehre von 520 Lehrbeauftragten unterstützt werden. Die Hochschule ist in eine Vielzahl von nationalen und internationalen Kooperationen eingebunden und pflegt vielfältige Partnerschaften mit der Industrie und der Wirtschaft.

2 Einbettung der Studiengänge

Alle zu akkreditierenden Studiengänge sind am Fachbereich I – Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften angesiedelt. Die Bachelorstudiengänge haben einen Umfang von jeweils 210 ECTS, die konsekutiven Masterstudiengänge von jeweils 90 ECTS.

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik- und Management“ (M.Sc.) und „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ (M.Sc.) sind die Weiterführung des 2007 von ACQUIN akkreditierten Masterstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) und dessen Wahlbereiche „Bau“ respektive „Maschinenbau“.

Bis auf eine Verwaltungsgebühr von 150€ pro Semester werden keine Studiengebühren erhoben.

3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen – Bau“ (B.Eng.), „Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau“ (B.Eng.), „Betriebswirtschaftslehre“ (B.Sc.), „Wirtschaftsingenieurwesen“

(M.Eng.), „Wirtschaftsingenieurwesen – Projektmanagement“ (M.Eng.) und „Management und Consulting“ (M.Sc.) wurden im Jahr 2007 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

Empfehlung für alle Studiengänge:

- Es findet zwar eine regelmäßige Lehrveranstaltungsevaluation statt, jedoch werden die Ergebnisse den Studierenden nicht systematisch kommuniziert. Die Kommunikation der Evaluationsergebnisse sollte verbessert werden.

Management und Consulting (M.Sc.):

- Es sollte geprüft werden, wie man die Präsenzphasen so strukturieren kann, dass eine Nichtteilnahme (z.B. wegen beruflicher Verhinderung) nicht die Erbringung der erforderlichen Leistungen behindert.

Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau (B.Eng.):

- Die überproportionale Gewichtung des Rechnungswesens im Curriculum sollte überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.
- Die Dokumentation über das Vorpraktikum sollte in Form eines standardisierten Berichts geregelt und die Anforderungen an diesen Bericht transparenter gemacht werden. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob das Anerkennungsverfahren für das Vorpraktikum insgesamt vereinfacht werden kann.
- Es sollte überprüft werden, ob die Thermodynamik zugunsten stärker grundlagenorientierter Fächer entfallen kann.

Wirtschaftsingenieurwesen – Bau (B.Eng.):

- Die überproportionale Gewichtung des Rechnungswesens im Curriculum sollte überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.
- Die Dokumentation über das Vorpraktikum sollte in Form eines standardisierten Berichts geregelt und die Anforderungen an diesen Bericht transparenter gemacht werden. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob das Anerkennungsverfahren für das Vorpraktikum insgesamt vereinfacht werden kann.
- Die vorhandenen internationalen Aktivitäten sollten in den Unterlagen deutlicher ausgewiesen werden.

Wirtschaftsingenieurwesen (M.Eng.):

- Im Sinne der Vermittlung von Führungskompetenzen sollte die Einrichtung eines fachübergreifenden Projektarbeit-Moduls geprüft werden.

- Die bestehenden Wahlmöglichkeiten von gegenwärtig 4 Wahlpflichtmodulen sollten erweitert und im technischen Bereich schärfer profiliert werden.
- Für externe Bewerber für diesen Master-Studiengang sollte der curriculare Bezug zu den TFH-spezifischen Bachelor-Studiengängen im Informationsmaterial verdeutlicht werden.

Wirtschaftsingenieurwesen – Projektmanagement (M.Eng.):

- Es wird empfohlen, den Studiengangstitel zu überprüfen und den Charakter des Studiengangs auch im Studiengangstitel abzubilden, beispielsweise durch den Titel „Projektmanagement“.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele und Konzept, studiengangsübergreifend

1.1 Ziele

Ziele der Hochschule

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin hat eine lange Tradition der Ausbildung in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, und sie will ihr Portfolio um weitere wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge erweitern. Die Einbindung der Institution in die Region Berlin/Brandenburg ist für die Hochschule zentral. Gleichzeitig beansprucht die Hochschule für sich jedoch auch, für den nationalen Arbeitsmarkt auszubilden. Eine für die Zukunft angestrebte stärkere Internationalisierung komplettiert dieses Bild.

Die Tätigkeitsfelder der Absolventen sind auch auf die Bedürfnisse der ansässigen Unternehmen ausgerichtet. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen regionalen Unternehmen und der Hochschule statt, so dass die Anforderungen aus der Berufspraxis angemessen reflektiert werden (z.B. mit Vertretern kooperierender Unternehmen oder verschiedener Berufsverbände). Zusätzlich gestärkt wird das Angebot durch die Schaffung dualer Studiengänge (z.B. im Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“), bei denen die Studierenden sowohl Zeit an der Hochschule verbringen als auch im Unternehmen. Mit diesen Programmen ist es den Unternehmen möglich, Mitarbeiter weiter zu qualifizieren, für zukünftige anspruchsvollere Tätigkeiten vorzubereiten und sie im Unternehmen zu halten. Die vorliegenden Studiengänge spiegeln die Zielstellung der Hochschule gut wieder.

Strukturvorgaben und Qualifikationsrahmen

Alle hier behandelten Studiengänge setzen die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben“ der Kultusministerkonferenz um. Auch die Vorgaben des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ werden erfüllt. Die Studiengänge verbinden fachliche und überfachliche Qualifikationen zu stimmigen Gesamtqualifikationen, die den Intentionen des Qualifikationsrahmens entsprechen.

Maßnahmen zur Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit

Die Beuth Hochschule verfolgt ihr Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit mit der Verankerung haupt- und nebenberuflicher Frauenbeauftragten sowie eines Frauenrates in ihrer Grundordnung und ihrem Leitbild. Sie ist bemüht, den Anteil der weiblichen Studierenden in den technischen Studiengängen von derzeit 20% zu erhöhen und Studierende aus dem Ausland besser zu integrieren (derzeit ca. 15% der Studierenden). Zu diesem Zweck ist das Mentoringprogramm

„Tandem“ eingerichtet, durch das weibliche Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund durch erfahrene Kommilitonen im Studium begleitet werden. Für Studierende mit Kleinkindern ist ein Ruheraum vorhanden, zusätzlich wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Ein eigener Förderverein, der „Verein zur Förderung ausländischer Studenten an der Beuth Hochschule für Technik“ e.V., will durch seine Arbeit ausländischen Studierenden das Studium an der Beuth Hochschule erleichtern. Eine „Beauftragte für internationale Studierende“, die in ihrer Arbeit von deutschen und internationalen Studierenden unterstützt wird, soll zur Erreichung dieses Ziels ebenfalls beitragen. Für Studierende mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen übernimmt eine entsprechende Beauftragte eine vergleichbare Beratungs- und Unterstützungsfunktion. Auch den Belangen und Bedürfnissen von Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern fühlt sich die Hochschule erkennbar verpflichtet. Für diese Studierendengruppe werden regelmäßige Informationsveranstaltungen zu Finanzierungsmöglichkeiten angeboten. Daneben beteiligt die Hochschule sich an dem Netzwerk „Arbeiterkind.de“ und bemüht sich um Kontakte zu Trägern der Begabtenförderung. Der Aufbau von dualen Studienprogrammen hat dieselbe Zielrichtung. Aus Sicht der Gutachter sind die Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit angemessen und ausreichend.

Die Studierenden lobten in den Gesprächen vor Ort die sehr gute und weltoffene Atmosphäre an der Hochschule, in der ein bereicherndes Miteinander von Lehrenden und Studierenden mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund besteht.

Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Die Beuth Hochschule bietet interessierten Studierenden gute Rahmenbedingungen für ein gesellschaftliches Engagement, beispielsweise als Mentor innerhalb des bereits genannten Mentoring-Programms. Im eigentlichen Studium wird die Persönlichkeitsentwicklung zu einem durch die oftmals kooperativen Lernformen (Arbeiten in Projektgruppen etc.) und zum anderen durch die diskursive Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themenstellungen (bspw. Fragen des Umweltschutzes) gefördert. Dieser Förderung dienen auch die allgemeinwissenschaftlichen Fächer, die Bestandteil aller hier zu behandelnden Studiengänge sind.

1.2 Konzept

a) Bachelorstudiengänge

Die Studiengänge führen über sieben Semester zum Abschluss Bachelor of Engineering bzw. Bachelor of Arts im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“. Sie sind vollständig modularisiert. Pro Semester werden 30 ECTS-Punkte erworben, für den gesamten Studienverlauf ergeben sich so 210 ECTS-Punkte. Module haben eine feste Größe von 5 ECTS-Punkten. Ausgenommen davon sind die Bachelorarbeit im Umfang von 12 ECTS-Punkten, die mündliche Abschlussprüfung

mit einem Umfang von 3 ECTS-Punkten und die zwei frei wählbaren allgemeinwissenschaftlichen Module („AW-Fächer“) des Studium Generale mit jeweils 2,5 ECTS-Punkten. Durch die Größe von 2,5 ECTS-Punkten der AW-Fächer erhöhen sich für die Studierenden die Wahlmöglichkeiten, die Abweichung von der standardisierten Größe von 5 ECTS-Punkten ist daher sinnvoll.

In den Studiengängen des Wirtschaftsingenieurwesens ist eine Praxisphase im 7. Semester als ein eigenständiges Modul im Umfang von 15 ECTS vorgesehen, die auch als thematische Vorbereitung für die Bachelorarbeit genutzt werden kann. Als begleiteter Ausbildungsabschnitt ist die Praxisphase ECTS-fähig. Im dualen Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ wird der Praxisanteil des Studiums dagegen in 6 „Betriebliche Studienabschnitte“ zu 5 ECTS-Punkten und mit einem zeitlichen Umfang von je 10 Wochen aufgeteilt. In den ersten 6 Semestern schließt sich jeweils einer dieser Studienabschnitte an die Vorlesungszeit im Umfang von 13 Wochen an.

Ein festes Mobilitätsfenster ist für die Studiengänge nicht definiert, sodass die Studierenden in Absprache mit den Programmverantwortlichen den Zeitpunkt für einen möglichen Auslandsaufenthalt planen. Die Hochschulleitung legt dar, dass sie weiterhin an einer Internationalisierungsstrategie arbeitet und den Studierenden in Zukunft Auslandsaufenthalte leichter ermöglichen will. Dies ist auch für die vorliegenden Studiengänge wünschenswert.

b) Masterstudiengänge

Die Studiengänge führen über 3 Semester zum Abschluss Master of Engineering. Sie sind vollständig modularisiert. Pro Semester werden 30 ECTS-Punkte erworben, für den gesamten Studienverlauf ergeben sich so 90 ECTS-Punkte. Module haben eine feste Größe von 5 ECTS-Punkten. Ausgenommen davon sind die Masterarbeit im Umfang von 20 ECTS-Punkten und die zwei frei wählbaren allgemeinwissenschaftlichen Module („AW-Fächer“) des Studium Generale im Umfang von jeweils 2,5 ECTS-Punkten.

2 Ziele und Konzept, studiengangspezifisch

2.1 Betriebswirtschaftslehre (B.A.; dual)

a) Ziele

Der konsekutive Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ (Dual) am Fachbereich I – Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften - der Beuth Hochschule für Technik Berlin wird seit dem WS 2005/06 durchgeführt und löste den seit 1988 an der Beuth Hochschule bestehenden dualen Diplomstudiengang ab. Die Hochschule verleiht den Abschlussgrad Bachelor of Arts. Damit

erfüllt die Beuth Hochschule die ihr im Rahmen der Erstakkreditierung aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung gestellte Auflage, den Abschlussgrad von Bachelor of Science in Bachelor of Arts zu ändern.

Nach Aussage der Hochschule hat sich der Studiengang in der Zielsetzung gegenüber der Erstakkreditierung nicht geändert. Das Studium wird in dualer Form von der Hochschule in Zusammenarbeit mit kooperierenden Unternehmen durchgeführt. Dadurch weist der Studiengang aufgrund seiner überdurchschnittlichen Ausbildungsanteile in den beteiligten Unternehmen eine sehr hohe Praxisorientierung auf. Ziel des Studiengangs ist es, den Studierenden die notwendigen fachlichen, methodischen und persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, um sie zu befähigen, komplexe betriebswirtschaftliche Probleme theoretisch fundiert und praxisgerecht zu lösen sowie die Auswirkungen von betrieblichen Entscheidungen zu erkennen, zu bewerten und Planungs- und Entscheidungsprozesse effektiv gestalten zu können. Darüber hinaus soll das Studium auch die persönliche Entwicklung der Studierenden hinsichtlich Teamfähigkeit, analytisch-vernetztem Denken und Kommunikationsfähigkeit positiv beeinflussen.

Der modulare Aufbau des Studiums ermöglicht den Studierenden, sowohl eine breit gefächerte betriebswirtschaftliche Grundlagenkompetenz zu erwerben als auch entsprechende Spezialisierungen vorzunehmen. Eine Vertiefung des Studiums erfolgt wahlweise auf den Gebieten Wirtschaftsinformatik, Marketing/Management oder Rechnungswesen/Steuerlehre. Durch die Vertiefungsrichtungen haben die Studierenden die Möglichkeit, eine ihren Neigungen entsprechende Spezialisierung zu wählen.

Die besondere Ausrichtung des dualen Studienganges unterscheidet diesen Studiengang der Betriebswirtschaftslehre von anderen traditionellen BWL-Studiengängen. Der Zielstellung des Studiums, Studierende mit zukunftsweisenden, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen der Führung und Administration von Unternehmen vertraut zu machen und deren Anwendung im praktischen Alltag zu vermitteln, dienen auch die in das Studium integrierten Praxisphasen, durch die der Lernort zeitweilig von der Hochschule in die Unternehmen und andere Einrichtungen der Berufspraxis verlagert wird. Durch die Vorgabe von möglichen Vertiefungsrichtungen erfolgt dabei eine maßvolle Spezialisierung, die der Interdisziplinarität des Fachgebietes Rechnung trägt.

Nach Darlegung der Hochschule haben die Unternehmen einen wachsenden Bedarf an praxisnah ausgebildeten Studierenden mit fundierten betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Es ist das erklärte Ziel der Hochschule Beuth, dass sich die Studierenden ein breites aber auch tiefes Spektrum an beruflichen Möglichkeiten erschließen. Den kooperierenden Unternehmen soll der zur Reakkreditierung anstehende Studiengang dabei sehr gute Ausbildungs- und Rekrutierungschancen bieten. Ziel ist es daher, ein überzeugendes praxisorientiertes

Ausbildungssystem auf hohem Niveau anzubieten, in dem die Studierenden frühzeitig in die Unternehmen eingebunden werden und nach dem Studium als qualifizierte Hochschulabsolventen auf höherwertigen Positionen optimal einsetzbar sind.

Im Rahmen des Hochschulausbaus wurde die jährliche Aufnahmekapazität von 80 auf 120 Studierende erhöht, die jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden. Zugangsvoraussetzung ist über die vom Land Berlin vorgeschriebenen Zugangsvoraussetzungen hinaus der Nachweis eines für diesen Studiengang geeigneten Studienplatzes in einem kooperierenden Unternehmen für die Dauer des Studiums.

Nach Auffassung der Gutachter ist die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld stimmig dargelegt. Die Berufsbefähigung des vorliegenden Studienganges ist nach Ansicht der Gutachter allein schon dadurch gegeben, dass der vorliegende Studiengang zusammen mit Unternehmen durchgeführt und somit der Bedarf an Hochschulabsolventen insofern als gegeben angenommen werden kann. Zwar konnte die Studiengangsleitung keine eingehende Berufsfeldanalyse vorlegen, sie konnte den Gutachtern aber glaubhaft versichern, dass dieser Studiengang auch in Abstimmung mit (regionalen) Unternehmen entwickelt worden ist und insofern der Studiengang nach Auffassung der Gutachter durchaus nachvollziehbar im Bildungs- und Arbeitsmarkt positioniert ist.

In der Beschreibung des Studienganges ist die Zielsetzung des Studiengangskonzeptes verständlich dargestellt. Das Studiengangskonzept orientiert sich nach Meinung der Gutachter an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Zielen, die dem angestrebten Abschlussniveau adäquat sind.

b) Konzept

Pro Semester teilt sich der duale Studiengang Betriebswirtschaftslehre in eine Theorie- und Praxisphase auf. Die pro Semester 13 Wochen umfassende theoretische Ausbildung an der Hochschule ist inhaltlich zunächst breit angelegt, da die Studierenden während der sich anschließenden 10-wöchigen Praxisphasen („Betriebliche Studienabschnitte“) jeweils unternehmensspezifische Vertiefungen durchlaufen.

Eine Wahlmöglichkeit besteht bei den Wahlpflichtmodulen im Umfang von 20 ECTS-Punkten und ermöglicht eine Spezialisierung in, wie bereits dargestellt, Marketing/Management, Wirtschaftsinformatik und Rechnungswesen/Steuern. Die im Rahmen der Erstakkreditierung vorgeschlagene Erhöhung des Wahlpflichtangebotes zur Erweiterung der Individualisierung des Studiums setzte die Hochschule Beuth durch den in Kooperation mit der Steuerkammer entwickelten weiteren Schwerpunkt Rechnungswesen/Steuern und einem breiten Kanon an

Wahlpflichtmodulen um. Mit dem Studium Generale wird darüber hinaus ein fächerübergreifendes Angebot in einem nicht-wirtschaftlichen Themenbereich realisiert.

Die in der Regel vergütete Ausbildung in der betrieblichen Praxis geschieht in enger Abstimmung mit der Hochschule unter Berücksichtigung des Studienverlaufs. Hierzu finden unter anderem regelmäßig Abstimmungen zwischen allen Beteiligten statt, und die Dozenten „begutachten“ stichprobenartig die Qualität der Ausbildungen in den kooperierenden Unternehmen. Das Studium an der Hochschule und die betrieblichen Studienabschnitte werden in gegenseitiger Abstimmung so miteinander verzahnt, dass das Erreichen der Ausbildungsziele in der Regel innerhalb von 7 Semestern möglich ist. Dieses Ziel, innerhalb der Regelstudienzeit das Studium abschließen zu können, wurde der Gutachtergruppe durch die Gespräche mit den Studierenden als machbar dargestellt.

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass im vorliegenden Studiengang die ECTS-Elemente (Prinzip der Modularisierung, Credit-Points, relative Notenvergabe nach ECTS und Workload-Vorgaben) realisiert sind. Die Gutachter gelangten darüber hinaus zu dem Urteil, dass im Zuge der Reakkreditierung in der Struktur des Studienganges das Verhältnis von Kernfächern, Spezialisierungen, weiteren Wahlmöglichkeiten sowie die Ausbildung in den betrieblichen Studienabschnitten stimmig ist.

Insgesamt kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die Studierbarkeit des zur Reakkreditierung anstehenden Studienganges durch die Berücksichtigung beispielsweise der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und Prüfungsorganisation (in der Regel eine das gesamte Modul umfassende Prüfung), intensive Betreuungsangebote sowie durch eine fundierte Studienberatung gewährleistet wird.

Positiv beurteilten die Gutachter ebenfalls die duale Studienform, die gut im Bildungs- und Arbeitsmarkt positioniert ist und von den Unternehmen nachgefragt wird.

2.2 Management und Beratung (M.A.)

a) Ziele

Der Masterstudiengang „Management und Beratung“ verfolgt das Ziel, für Führungsfunktionen in Unternehmen und Projekten zu qualifizieren. Grundsätzlich sollen Kompetenzen vermittelt werden, die sowohl unternehmensintern als auch unternehmensextern verwendbar sind. Kompetenzen zur Optimierung von Geschäftsprozessen und der Entwicklung betriebswirtschaftlicher Verfahren sind dementsprechend aufzubauen.

Der Titel des Studiengangs spiegelt diese Zielrichtung leider nicht deutlich wieder. Die über einen Bachelorabschluss hinaus zu erwerbenden Kompetenzen könnten deutlicher herausgestellt wer-

den. Allgemein wird durch die Begriffe Management und Beratung nicht der Bezug zu diesen zu erwerbenden Kompetenzen deutlich, sowohl die funktionsspezifische als auch kompetenzspezifische Interpretation beider Begriffe ist möglich. Die in den Modulbeschreibungen dargestellten Kompetenzziele machen zwar die Qualifikationsziele für einzelne Veranstaltungen deutlich, ein Gesamtzusammenhang bleibt aber offen. Daher sind die einzelnen Lernziele konkreter auf die zu erreichende Kompetenz im Zusammenhang mit den Begriffen Management und Beratung auszurichten. Zudem wäre die Ausrichtung auf die optionalen Berufsfelder sinnvoll, um die Einordnung der einzelnen Kompetenzen zu ermöglichen.

Grundsätzlich sind die optionalen Berufsfelder mit Management und Beratung offen formuliert. Beratung kann dabei sowohl als interne als auch als externe Beratung interpretiert werden. Um konkreter auf die angestrebten Berufsfelder vorzubereiten, ist es notwendig, sowohl bei der Darstellung der Ziele des Studiengangs als auch bei den Lernzielen einen Bezug zur Beratung aufzubauen. Zudem wäre zu überlegen, ob zusätzliche Lernziele zur Differenzierung der Berufsfelder und der damit verbundenen Kompetenzen formuliert werden könnten. Damit wäre auch Management von Beratung deutlicher abzugrenzen.

Quantitatives Ziel des Studiengangs ist eine Soll-Aufnahme von 44 Studierenden pro Jahr. Diese Zielzahl ist aufgrund der Vielzahl an Bewerbern durchaus realistisch. Nachfrage und Auslastung sind gut, die Abbrecherquote ist gering, auch bedingt durch das Konzept des Online-Studiengangs mit einzelnen Präsenzphasen.

b) Konzept

Der Studiengang ist als konsekutiver Masterstudiengang angelegt. Er ist grundsätzlich als Teilzeitstudiengang konzipiert, der auch auf Grund seiner Konzeption als Online-Studiengang eine parallele Berufstätigkeit ermöglicht. Die Regelstudienzeit für den mit 90 ECTS aufgebautem Studiengang beträgt 5 Semester, die Reihenfolge der Module ist frei wählbar. Der Workload ist dem zeitlichen Rahmen eines berufsbegleitenden Studiums angepasst. Der Studiengang bietet eine hohe Flexibilität hinsichtlich inhaltlicher und zeitlicher Gestaltung, auch Wahlmodule können bereits zu Beginn des Studiums belegt werden. Die Regelstudienzeit kann bei einem Vollzeitstudium auf 3 Semester reduziert werden. Jedes Modul wird einmal jährlich angeboten. Bisher hat noch kein Absolvent den Studienabschluss in der Regelstudienzeit absolviert, auch wenn das Konzept die Einhaltung der Regelstudienzeit ohne Bedenken ermöglicht.

Die Module umfassen zum einen Online-Kurseinheiten und zum anderen Präsenzphasen in Form von Übungen. Die Inhalte des Studiengangs bauen auf den im dualen Bachelorstudiengang BWL vermittelten Inhalten auf. Hierbei sei von den Gutachtern jedoch angemerkt, dass die Inhalte der einzelnen Module von dem Bachelorstudiengang stärker abgegrenzt werden sollten. Dies ist jedoch derzeit nicht bei allen Modulbeschreibungen gegeben. Lernziele und Inhalte zu Modulen

wie „Ausgewählte Gebiete der Unternehmensführung“ oder „Ausgewählte Gebiete der Wirtschaftsstatistik“ sollten durch Bezugnahme auf bereits voraussetzende Kompetenzen und Inhalte und/oder durch Fokussierung auf die Lernfelder die Weiterentwicklung vorhandener Kompetenzen stärker herausstellen. Die dargestellten Kompetenzziele und Inhalte sind vorrangig für die Tätigkeit einer Beratung formuliert. Dabei wird kein Unterschied zwischen interner und externer Beratung gemacht. Diese Differenzierung kann aber bei Inhalten zum Projektmanagement oder auch bei den Modulen zu Coaching und Beratung bzw. Change Management sinnvoll sein und würde Lernziele sowie Inhalte verändern. Die konkrete Blickrichtung auf Führungskräfte und damit auf den Bereich Management im Titel des Studienganges fehlt. Aus diesem Grund sind die Inhalte deutlicher auf das jeweilige potentielle berufliche Einsatzfeld hin zu fokussieren.

Aus Sicht der Berufspraxis wird der Ansatz zur Ausbildung von Führungskräften als kritisch bewertet. Dies kann für die Studierenden gegebenenfalls die Möglichkeit eines direkten Einstiegs als Führungskraft nach Abschluss des Studienganges implizieren. Davon ist jedoch ohne einschlägige vorhandene Berufserfahrung nicht auszugehen. Daher wird auch aus Sicht der Berufspraxis empfohlen, die möglichen Einsatzfelder der Absolventen zu konkretisieren und das Profil des Studienganges unter Zuhilfenahme der Studiengangsevaluierungen und des Verbleibsmonitoring der Studierenden weiter zu schärfen.

Auf Grund der Konzeption als konsekutiver Studiengang sind Vorerfahrungen im Management oder in der Beratung keine Zulassungsvoraussetzung. Gleichwohl bringen die in der Regel bereits berufstätigen Studierenden unterschiedliche Erfahrungen mit, die für den Lernprozess genutzt werden. Dies führt zu einer hohen Flexibilität für den Praxisbezug sowie beim Transfer der Lernergebnisse in die Praxis. Lehr-, Lern- und Prüfungsformen des Studienganges unterstützen den Kompetenzerwerb grundsätzlich. Bei den Prüfungsformen ist jedoch zu bedenken, dass vorrangig Klausuren festgelegt worden sind. Es wird empfohlen, diese Prüfungsform zu überdenken, um Erfahrungen in der Praxis verstärkt aufzunehmen und differenziertere Kompetenzziele für Management und Beratung konkreter überprüfen zu können.

Durch das Konzept werden die angestrebten Qualifikationsziele generell erreicht, bleiben aber aufgrund des unspezifischen beruflichen Einsatzfeldes sowie der Offenheit für die Übertragung der Lerninhalte in die Praxis auf einem allgemeinen Niveau. Die Differenzierung von Grundlagenfächern und spezialisierten Inhalten zu Management sowie zu Beratung könnten das Konzept des Studienganges und die Profilierung im Markt unterstützen. Die Studierenden werden mit diesem Masterstudiengang für einzelne Fähigkeiten vorbereitet, die Unterscheidung von spezifischen Kompetenzen für interne und externe Beratung im Unterschied zu Management wird diese Vorbereitung weiter ausbauen.

2.3 Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B.Eng.)

a) Ziele

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Bau“ (B.Eng.) wurde Ende des Jahres 2004 eingerichtet und zum Wintersemester 2005/2006 eingeführt. Der Studiengang verfolgt das übergeordnete Ziel der Beuth Hochschule für Technik, den Studierenden eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte interdisziplinäre Ausbildung zu vermitteln. Der Abschluss soll für eine Tätigkeit in Unternehmen der Bauwirtschaft und des Baugewerbes sowie im Immobilienmanagement, darunter auch Immobilienabteilungen von Industriebetrieben wie zum Beispiel von Automobilherstellern, qualifizieren.

Das Curriculum ist inhaltlich in die Bereiche Wirtschaftswissenschaften, Bauingenieurwesen, Allgemeinwissenschaften sowie Praxisphase/Abschlussprüfung gegliedert. Es besteht ein Übergewicht der wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte. Als mögliche Berufsfelder werden kaufmännische Aufgaben in Bauprojekten, Einkauf/Beschaffung, Baucontrolling, Projektsteuerung und Immobilienmanagement angegeben. Auf Nachfrage wurde dargelegt, dass das vorliegende Profil nicht für den Bereich Bauentwurf/Baukonstruktion qualifiziert, welches von Absolventen der klassischen Bauingenieurstudiengänge erfüllt wird. Damit kann das Kompetenzprofil des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Bau als schlüssig in Bezug auf die angestrebten Berufsfelder eingestuft werden. Ein Vertreter der Praxis, der ebenso Dozent an der Hochschule ist, gab zu bedenken, dass das Profil nicht ausreichend geschärft ist, obwohl der Studiengang in den vergangenen Jahren eine gute Entwicklung vollzogen hat. Erst im Masterstudiengang wird ein interdisziplinäres Baufachmannprofil erreicht.

Die Soll-Aufnahme ist gemäß vorliegender Dokumentation mit 44 Studienplätzen angegeben. Der Studiengang erfreut sich einer zunehmenden Nachfrage, denn die Bewerberzahl ist kontinuierlich zwischen 2007 und 2012 von 129 auf 431 Personen gestiegen. Die Ist-Aufnahme belegt, dass das Annahmeverhalten sehr gut ist, denn im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2012 wurden in das erste Fachsemester zwischen 41 und 46 Studierende immatrikuliert. Nach Aussage der Programmverantwortlichen liegt die Abbrecherquote unter 10%.

Im Ergebnis der Diskussionen wird konstatiert, dass der Studiengang eine sehr gute Perspektive aufweist.

b) Konzept

Das Curriculum ist in der Weise strukturiert, dass ein Kompetenzprofil bei den Absolventen entsteht, welches die im oberen Abschnitt beschriebenen Berufsmöglichkeiten (Bauwirtschaft, Baugewerbe, Immobilienwirtschaft) eröffnet. Das Profil ist demnach recht universell, mit dem Schwerpunkt in den wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen, ausgelegt, so dass eine Weiter-

qualifizierung sowohl im beruflichen Umfeld als auch in einem Masterstudiengang möglich ist. Die Programmverantwortlichen haben hierfür als konsekutiven Weg den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und -management an der Beuth Hochschule eingeführt.

Der Studiengang befindet sich seit seiner Gründung als Reaktion auf Arbeitsmarktanalysen, Absolventenbefragungen und Rückmeldungen der Praktikumsbetriebe in der Phase eines kontinuierlichen Wandels. Das belegt ein funktionierendes Monitoring des Studiengangs. So wurden beispielsweise die Ingenieurmodule Baukonstruktion I, CAD/Informatik und Datenbanken neu eingeführt.

Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Inhalte sind in Reinform nur mit einem Modul ausgestattet. Auf Nachfrage wurde artikuliert, dass die notwendige Ergänzung in den Fachmodulen vermittelt wird und damit gute Erfahrungen verbunden sind. Es wird empfohlen kontinuierlich zu prüfen, ob dieses Konzept tragfähig bleibt, insbesondere im Hinblick auf die Befähigung zum Transfer der disziplinär erworbenen Kompetenz der mathematisch-naturwissenschaftlichen Inhalte in andere Bereiche.

Die Kompetenzen werden in den Modulbeschreibungen nicht eindeutig formuliert und sind entsprechend zu modifizieren. Das Projektstudium, welches charakteristisch für die Arbeit im Bauwesen ist, wird im Studiengang intensiv betrieben, jedoch ist dies in den Modulbeschreibungen nicht ausgewiesen. Die Bezüge zum Projektstudium sollten hergestellt werden, auch wenn die Rahmenvorgaben der Berliner Senatsverwaltung die Kategorie „Projektarbeit“ nicht vorsehen.

Von den Studierenden wurde kritisiert, dass, anders als in den reinen Bauingenieurstudiengängen, keine Fachexkursionen durchgeführt werden. Diese wären sehr wertvoll, wie die Erfahrungen der Bauingenieurstudiengänge belegen. Als Ursache wird die mangelnde Kommunikation zwischen den Fachbereichen I und III vermutet. Hier könnte eine stärkere Zusammenarbeit der Fachbereiche erfolgen.

Statistiken zum Studienverlauf zeigen, dass die Regelstudienzeit im Allgemeinen nicht eingehalten wird. Häufig werden 8 bis 9 Semester benötigt, um das Studium zu absolvieren. Nach Aussage der Studierenden ist der Workload zwar angemessen, jedoch der Anteil des Selbststudiums hoch. Dies liegt daran, dass im Unterricht aus Zeitgründen nicht alle Inhalte behandelt werden. Das bedingt, dass auch am Wochenende intensiv gearbeitet werden muss. Zum Teil sind die höheren Studienzeiten auch darauf zurückzuführen, dass die Studierenden nach eigener Auskunft neben ihrem Studium arbeiten. Es wird dennoch empfohlen, den Workload permanent zu überprüfen. Weiterhin sollten die Effektivität und die Effizienz der Selbststudiumsinhalte sorgfältig analysiert werden.

Die besichtigten Laboratorien „Baustoffe“ und „Prüfstelle für Asphalte“ sind sehr gut ausgestattet. Für die experimentellen Inhalte des Curriculums sind somit adäquate Randbedingungen gegeben.

Seit der Akkreditierung im Jahr 2007 wurde der Studiengang kontinuierlich weiterentwickelt.

2.4 Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B.Eng.)

a) Ziele

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ wurde zum Wintersemester 2005/2006 an der Beuth Hochschule für Technik Berlin eingeführt.

Studienziel des Studiengangs ist eine allgemeine, interdisziplinäre und berufsqualifizierende Ausbildung sowohl auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft als auch auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften/Maschinenbau.

Die fachlich breite Ausrichtung des Studiengangs verbunden mit dem Erwerb fachübergreifender Schlüsselqualifikationen (wie z.B. Informationstechnologien, Sozialkompetenz, Sprachen) soll die Absolventen in die Lage versetzen, komplexe Vorgänge durch integrierende Denk- und Handlungsweisen methodisch zu durchdringen und geeignete Lösungsansätze für praktische Probleme zu finden.

Mit diesem Studium sollen die Absolventen vorwiegend Arbeitsplätze in der produzierenden Industrie, im technischen Handel und in Unternehmen aus dem Bereich logistischer Dienstleistungen aber auch in der Verwaltung und in Einrichtungen wie Berufsgenossenschaften und Technischen Überwachungsvereinen sowie in Beratungsunternehmen finden.

Der Bachelorstudiengang soll sowohl zur Berufsbefähigung führen als auch bei persönlicher Eignung den Zugang zum konsekutiven Masterstudiengang eröffnen.

Für den Studiengang stehen jedes Jahr Plätze für 40 Studierende zur Verfügung, die jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden.

b) Konzept

Das Curriculum umfasst Inhalte aus den vier Säulen Ingenieurwissenschaften (bspw. Technische Mechanik), Wirtschaftswissenschaften (bspw. Rechnungswesen), Mathematik und Naturwissenschaften (bspw. Mathematik im Wirtschaftsingenieurwesen) und „Allgemeinwissenschaften“ (bspw. English Business Communication), wobei die wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte vom Umfang her überwiegen.

Leider geht aus dem Modulkatalog und den Modulbeschreibungen nur eingeschränkt die Bedeutung und Gewichtung der „Maschinen“ innerhalb des Bachelorstudiums hervor. Zudem ist es bei entsprechender Modulwahl der Studierenden möglich, dass angehende Wirtschaftsinge-

niere mit dem Titel „Wirtschaftsingenieur/Maschinenbau“ keine Lehrveranstaltung besuchen müssen, die heutige moderne Maschinen und Maschinensysteme vorstellt.

Aus der Modulbeschreibung „Fabrikplanung“ geht nicht hervor, woher die Studierenden ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Montagetechnik beziehen. Montage ist heute in den führenden Unternehmen weltweit der wesentliche Teil der Produktion.

Zwar wurden die in der vorhergehenden Akkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen weitgehend umgesetzt. Das als unzweckmäßig angesehene Modul „Thermodynamik und Energietechnik“ ist allerdings weiterhin Bestandteil des Modulangebots. Es steht weiterhin etwas losgelöst zu den anderen Modulen im Lehrkonzept.

Ein Bachelorstudiengang sollte den Absolventen befähigen, einen Einstieg in einen Beruf zu finden. Dies ist mit dem vorgestellten Modell nur für bestimmte Berufsfelder möglich. Indem die betriebswirtschaftlichen organisatorischen und sozialen Fähigkeiten stärker betont werden als die technischen Fähigkeiten, können die Absolventen eher in Managementfunktionen - dann natürlich auch im Maschinenbau auf unterer Ebene - einsteigen.

Die Praxisphase im Umfang von 15 ECTS-Punkten ist für das 7. Studienplansemester vorgesehen, unmittelbar vor Abschluss des Studiums mit der Bachelorarbeit. Diese Anordnung kann dazu führen, dass erfahrungsgemäß bereits das Praktikum ganz gezielt als Einarbeitungsphase für die Bachelorarbeit genutzt wird und damit der potentielle Einblick in die vielfältigen Funktionen und Prozesse eines Unternehmens nur eingeschränkt genutzt wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ so ausgelegt ist, dass er den Einstieg ins Berufsleben unterstützt. Allerdings sollten den Studierenden die eingeschränkten technischen Inhalte in der Ausbildung deutlich gemacht werden.

2.5 Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und -management (M.Sc.)

a) Ziele

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und –management“ (M.Eng.) wurde zum Wintersemester 2012/2013 eingeführt und ist das Ergebnis der Aufgliederung des Master-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, welcher zum Sommersemester 2006 eingeführt und im Jahr 2007 akkreditiert wurde. Der Studiengang ermöglicht ein konsekutives Studium für die Absolventen der Bachelorstudiengänge der Hochschule, so auch des zu akkreditierenden Bachelorstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Bau“ (B.Eng.). Die durch die Aufgliederung (Maschinenbau bzw. Bauwesen) erzielte Spezialisierung führt nach Auffassung der Programmverantwortlichen zu besseren Berufschancen der Absolventen. Der Studiengang verfolgt,

wie der Bachelorstudiengang auch, das übergeordnete Ziel der Beuth Hochschule für Technik, den Studierenden eine wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte interdisziplinäre Ausbildung zu vermitteln. Der Abschluss soll durch seine Interdisziplinarität und Internationalität im Bereich der Wirtschaft zu Führungsaufgaben und im Bereich der Wissenschaft zur Promotion befähigen.

Als mögliche Berufsfelder werden, analog zum Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Bau, kaufmännische Aufgaben in Bauprojekten, Einkauf/Beschaffung, Baucontrolling, Projektsteuerung und Immobilienmanagement angegeben.

In den Gesprächen vor Ort wurde deutlich, dass auch von Seiten der Berufspraxis das Profil des Studiengangs als für die Wirtschaft interessant eingestuft wird. Trotzdem scheint es erforderlich, das Profil der Kompetenzmatrix zu schärfen. Bestätigt wird dies durch die Aussagen von Studierenden, die als Defizite die zu große Breite der Module ohne spürbare Vertiefung und nicht ausreichend großem Technikanteil angeben.

Die Soll-Aufnahme ist gemäß vorliegender Dokumentation mit 22 Studienplätzen angegeben. Der Studiengang wurde zum Wintersemester 2012/2013 eingerichtet, so dass über die Nachfrage noch keine fundierte Aussage getroffen werden kann. Immatrikuliert sind gegenwärtig 24 Studierende von 41 Bewerbern. Die meisten Studierenden rekrutieren sich aus eigenen Absolventen der Bachelorstudiengänge.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass der Studiengang seinen Absolventen sehr gute Perspektiven aufzeigt.

b) Konzept

In den ersten beiden Semestern umfasst der Studiengang betriebswirtschaftliche (aus den Bereichen Management, Recht und Führung) und bautechnische Module (Konstruktiver Ingenieurbau, Bauverfahrenstechnik). Im zweiten Semester ist jeweils ein Wahlpflichtmodul Wirtschaft und ein Wahlpflichtmodul Technik vorgesehen. Die Studieninhalte des Studium Generale werden im dritten Semester absolviert, das ansonsten ganz der Abschlussarbeit inklusive Seminar und Kolloquium vorbehalten ist.

Die dem Studiengang zugrundeliegende Idee der Bündelung von betriebswirtschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und bautechnischen Kompetenzen ist sehr gut. Allerdings ist ein deutliches Übergewicht der betriebswirtschaftlichen Inhalte festzustellen, das dieses Konzept zu stören scheint. Insofern wäre zu prüfen, ob gezielte Vertiefungen und Ergänzungen aus dem bautechnischen Bereich eine höhere Attraktivität des Studiengangs erzeugen würden.

Zudem sind die in der Selbstdokumentation angegebenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Inhalte in Reinform mit keinem Modul versehen. Auf Nachfrage wurde

ausgeführt, dass die notwendigen Inhalte in den Fachmodulen vermittelt werden. Es wird empfohlen, sofern die Grundsätze der Selbstdokumentation Bestand haben sollen, kontinuierlich zu prüfen, ob dieses Konzept tragfähig bleibt, insbesondere im Hinblick auf die Befähigung zum Transfer der disziplinär erworbenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen in andere Bereiche.

Die Kompetenzen werden in den Modulbeschreibungen nicht eindeutig formuliert und sind entsprechend zu modifizieren.

Nach Aussage der Studierenden ist der Workload angemessen. Probleme hätten Bachelor-Absolventen, die keine oder nicht ausreichende bautechnische Grundlage aufweisen, beispielsweise aus dem Bereich Facility Management.

Die besichtigten Laboratorien „Baustoffe“ und „Prüfstelle für Asphalte“ sind sehr gut ausgestattet. Für die experimentellen Inhalte des Curriculums sind somit adäquate Randbedingungen gegeben.

2.6 Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (M.Sc.)

a) Ziele

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ wurde zum Sommersemester 2006 an der Beuth Hochschule für Technik Berlin eingeführt. Mit dem Wintersemester 2012/2013 wurde der Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen in zwei Studiengänge aufgeteilt. Hiermit soll der unterschiedlich ausgeprägten Nachfrage nach den Schwerpunkten Maschinenbau und Bau Rechnung getragen werden.

Der inhaltlich auf den Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ konsekutiv aufbauende Masterstudium soll die Absolventen zu einer führenden Tätigkeit in Unternehmen befähigen, die auf internationalen Märkten tätig sind und hierfür qualifizierte Managementkräfte mit betriebswirtschaftlicher und maschinenbautechnischer Kompetenz benötigen.

Ziel des Studiums ist daher eine intensive Vertiefung der Kenntnisse und eine Erweiterung der anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungskompetenz in den verschiedenen Bereichen des Wirtschaftsingenieurwesens sowie die deutliche Weiterentwicklung der Kompetenzen für Führungsaufgaben.

Die Bachelorstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen Umwelt und Nachhaltigkeit und Wirtschaftsingenieurwesen Online bilden mit dem Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau ein konsekutives System (Studienordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau). Der Studiengang

verfügt über 60 Studienplätze pro Jahr. Er nimmt im Wintersemester 40 und im Sommersemester 20 Studierende auf und erfreut sich seit seiner Einrichtung einer wachsenden Nachfrage. 2011 haben sich rund 300 Studieninteressierte für den Studiengang beworben, die Tendenz ist steigend.

b) Konzept

Inhaltlich und im Aufbau verfolgt der Studiengang ein Konzept, das analog zu dem Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und –management“ ist. Es baut auf die drei Säulen Wirtschaft, Maschinenbau und Allgemeinwissenschaften auf. Auch hier dominieren betriebswirtschaftliche Module, die nahezu vollständig denen im Bautechnik-Masterstudiengang entsprechen. Auch der weitere Aufbau ist identisch. Im zweiten Semester können die Studierenden in jeweils einem technischen und einem betriebswirtschaftlichen Modul in begrenztem Umfang eigene Schwerpunkte setzen. Dies sind auf der einen Seite Internationales Marketing bzw. Kostenmanagement, auf der anderen Seite Energiewirtschaft/Erneuerbare Energien bzw. Kreislaufmanagement. Die wirtschaftliche Säule ist damit in beiden Studiengängen in nahezu allen Punkten gleich; die Abgrenzung der Studiengänge erfolgt vor allem über die technischen Inhalte. Mathematisch/naturwissenschaftliche Inhalte finden sich nicht als eigenständige Module, sondern sind in die oben genannten Module mit aufgenommen und daher mit deren Inhalten verzahnt.

Das Konzept der dargestellten Module erscheint schlüssig. Die dargestellten Modul Inhalte sind anspruchsvoll und stellen an die Studierenden hohe Anforderungen.

Für Bewerber mit dem Bachelorabschluss „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ findet z.B. eine nicht unerhebliche Steigerung der Anforderungen in den technisch ausgerichteten Modulen statt.

Es erscheint sinnvoll, die Zugangsvoraussetzungen für die Studierwilligen des Masterstudiengangs/Maschinenbau zu überprüfen. Andernfalls ist mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einer hohen Abbruchquote im Masterstudiengang/Maschinenbau zu rechnen.

Die Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ als konsekutive Studiengänge im Bachelorstudiengang und Masterstudiengang bieten in der Summe eine fundierte Ausbildung. Der wesentlich anspruchsvollere Studiengang ist der Masterstudiengang. Damit ergibt sich für die Absolventen des Bachelorstudiengangs unter Umständen ein Ausbildungsdefizit beim Einstieg ins Berufsleben und bei den Masterstudierenden eine erhöhte Schwundquote.

2.7 Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M.A.)

a) Ziele

Der Studiengang will technisch orientierte Studierende dazu befähigen, komplexe Projekte in Führungsfunktionen leiten zu können. Kompetenzen im systemischen, ganzheitlichen Denken und projektbasierten Arbeiten in unterschiedlichen Kontexten werden vermittelt. Für die Definition des Berufsbildes des Wirtschaftsingenieurs wird auf den VWI (Berufsverband der deutschen Wirtschaftsingenieure) verwiesen. Dieser bestätigt ein fachübergreifendes Tätigkeitsfeld: "Wirtschaftsingenieure werden bevorzugt in bereichsübergreifenden Positionen des integrativen Managements wie Logistik, Marketing, Vertrieb, Rechnungswesen und Controlling, Produktionsleitung, Unternehmensleitung, aber auch in der Forschung und Entwicklung eingesetzt." (Berufsbilduntersuchung VWI 2003). Diese Qualifikationsziele können mit den vorliegenden Studieninhalten vermittelt werden. Eine Beschäftigungsbefähigung ist gegeben.

Die Nachfrage für diesen Studiengang steigt seit 2007 stetig. Von 2011 (166 Bewerber) zu 2012 (283 Bewerber) liegt eine Steigerung von 170% vor. Da die Soll-Aufnahme bei 44 Plätzen liegt, kommen mehr als 6 Bewerber auf einen Studienplatz. Relativ hoch ist die Schwundquote bei den Bewerbern, die gemäß Hamburger Modell 2012 bei über 80% liegt. Eine Vergleichsgrafik zeigt jedoch eine Tendenz zur Verringerung des Schwunds. Daher scheint eine bessere Eingangsprüfung sinnvoll.

b) Konzept

Der Studiengang mit 90 ECTS-Punkten hat eine Regelstudienzeit von 3 Semestern. Das erste Semester umfasst Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Investitions- und Kostenrechnung, Rechnungslegung, Geschäftsprozessmodellierung und Informationsmanagement, Projektmanagement und ein frei wählbares Modul aus dem Studium Generale. Das zweite Semester beinhaltet Unternehmensführung und Kommunikation, das Consulting Projekt, Marketing, Modellierung und Systemsimulation und zwei Wahlpflichtfächer (Betriebspsychologie oder Logistik bzw. Volkswirtschaftslehre oder Finanzierung).

In den Veranstaltungen werden Kompetenzen für einen praxisnahen Transfer, systemisches Denken und soziales Verhalten vermittelt. Studierende lernen, betriebswirtschaftliche und technische Zusammenhänge zu analysieren, strukturieren, modellieren, beurteilen und eigenständig anzuwenden. Das angebotene Spektrum ist im Verlauf von 3 Semestern umfangreich (24 SWS in den ersten beiden Semestern ohne Überstunden durch Projektarbeiten), jedoch für ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens angemessen. Das Spektrum ist ausgewogen und wird im Rahmen von Projektarbeiten und Übungen vernetzt. Schrittweise werden die Studierenden zu selbständigem Handeln angeleitet, so dass eine Berufsfähigkeit gewährleistet werden kann. Das

gesamte Studium ist sehr schlüssig aufgebaut. Es wird den Gegebenheiten angepasst, was sich in der Verringerung der Abbrecherquote zeigt. Auch wurde das Studium gemäß den Ergebnissen der Erstakkreditierung weiterentwickelt.

Es fällt jedoch auf, dass gängige Anwendungssysteme im beruflichen Alltag nicht in den jeweiligen Modulbeschreibungen genannt werden, wie z.B. CRM, SCM oder ERP. Dies sollte nach Möglichkeit nachgeholt werden.

3 Implementierung

Ressourcen

Wie sich die Gutachter aus den vorgelegten Unterlagen und während der Vor-Ort-Begehung überzeugen konnten, entsprechen die aktuellen Sachmittel (wie Labore, Veranstaltungsräume, Bibliothek etc.) den Hochschulstandards. Sie sind auch in Zukunft sichergestellt sowie den Studiengangszielen angemessen. Dies gilt auch für die personellen Ressourcen, die für die Durchführung der Studiengänge und die Gewährleistung der studiengangspezifischen Profile ausreichend sind. Die Verflechtungen mit anderen Studiengängen werden berücksichtigt.

Für die Personalentwicklung greift die Hochschule auf das Berliner Zentrum für Hochschullehre zurück, welches didaktische Weiterbildungen sowie Coachings anbietet.

Prüfungssystem, Lehr- und Lernformen

Die Veranstaltungen finden in der Regel nur jährlich statt und werden mit einer Prüfung abgeschlossen. Es kommen verschiedene Prüfungsformen, wie benotete Übungen, Labortestate, mündliche Prüfungen, Seminarvorträge und Klausuren zur Anwendung. Auch wenn es damit eine große Variation an Prüfungsformen gibt, sollte kontinuierlich geprüft werden, ob im Einzelnen die für ein Modul gewählte Prüfungsform ausreichend kompetenzorientiert ist. Prüfungen finden jeweils unmittelbar im Anschluss an die Vorlesungszeit (erster Prüfungszeitraum) und zu Beginn des Folgesemesters (zweiter Prüfungszeitraum) statt. Diese Prüfungspraxis kann zu einer Verkürzung der Studiendauer beitragen, da eine unmittelbare Wiederholung einer nicht bestanden Prüfung möglich ist und die Anzahl der Prüfungen pro Prüfungszeitraum individuell reduziert werden kann. Diese Regelung wird positiv bewertet, zumal auch die Studierenden diese Praxis unterstützen. Für die Studierenden des dualen Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ besteht ebenfalls die Möglichkeit, Prüfungen im ersten oder zweiten Prüfungszeitraum abzulegen, allerdings kollidiert die zweite Prüfungsphase mit der Praxisphase und kann daher nur eingeschränkt genutzt werden.

Die Praxisorientierung ist in allen bewerteten Studiengängen durch Projektarbeiten, Praktika etc. verankert. Dies wurde auch von den Studierenden positiv zurückgespiegelt. In den Modulbeschreibungen sind diese projektorientierten Anteile jedoch nicht ersichtlich. Hintergrund dafür ist

die Rahmenvorgabe für Lehrveranstaltungen der Berliner Senatsverwaltung. Darin ist bisher die Kategorisierung „Projektarbeit“ nicht vorgesehen.

In den Gesprächen mit den Studierenden wurde bemängelt, dass der Schwierigkeitsgrad des vermittelten Stoffs in aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen stark schwanke. Als Ursache wurde der Wechsel der Dozenten von Lehrveranstaltung zu Lehrveranstaltung angegeben. Hier sollte von den Programmverantwortlichen dafür Sorge getragen werden, dass auch bei Wechsel der Lehrenden die intendierte Progression der Lehrinhalte erhalten bleibt.

Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Die Studiengänge machen einen gut organisierten Eindruck. Die Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind definiert. Den Studierenden gegenüber gibt es ausreichend Transparenz. Die Organisations- und Entscheidungsprozesse unterstützen die Zielerreichung.

Lediglich die Taktung des Masterbeginns zum Wintersemester (ausgenommen WI-Maschinenbau) ist für einige Studierende organisatorisch ungünstig. Studierende, die in Regelstudienzeit im Wintersemester ihren Bachelor abschließen, müssen ein Semester warten, bis sie sich in die Wirtschaftsingenieurwesen-Masterstudiengänge einschreiben können. Da ein Großteil der Studierenden jedoch nicht in der Regelstudienzeit von 7 Semestern studiert, sondern seinen Abschluss erst nach 8 Semestern erhält, ist dies in der Praxis für viele Studierende die pragmatischere Lösung. Als Kompromiss sollte dennoch geprüft werden, ob für Studierende, die zum Sommersemester einen Masterstudium aufnehmen wollen, die Vorbelegung von Modulen formalisiert und institutionalisiert werden kann.

Für den dualen Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ ist die umfangreiche Liste mit Kooperationsunternehmen, die Ausbildungsplätze anbieten, zu erwähnen, welche durch die Hochschule zur Verfügung gestellt wird. Auch wenn aufgrund der hohen Nachfrage die Anzahl der gelisteten Unternehmen nicht mehr ausreicht und daher bei der Unternehmenssuche auch das Eigenengagement der Studieninteressierten gefragt ist, bietet die Hochschule hier eine gute Unterstützung.

Weiterhin bestehen Kontakte über die Praxisphasen und externe Bachelor- und Masterarbeiten der Studierenden. Zusätzlich haben viele Lehrende über eigene Industrieprojekte Kontakte zur Praxis.

Transparenz, Dokumentation und Beratung

Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Rahmenstudienordnung, Rahmenprüfungsordnung, fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen, Modulhandbuch, Studienverlaufsplan, Diploma Supplement und Transcript of Records) liegen vor und sind veröffentlicht.

Die Zugangsvoraussetzungen für die Studiengänge sind in der Studienordnung (mit Verweisen auf das Berliner Hochschulgesetz) beschrieben. Die Anerkennungsregeln für an anderen

Hochschulen erbrachten Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und für außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind ausreichend definiert und in der Rahmenprüfungsordnung der Hochschule verankert.

Die Modulhandbücher des Studiengangs sind sinnvoll strukturiert und stellen die Informationen zu den Modulen der Studiengänge nachvollziehbar dar. Bedauerlich ist jedoch, dass die Modulbeschreibungen die Lernergebnisse nicht für alle Module ausreichend kompetenzorientiert darstellen und dass die Lehrinhalte nicht in der erforderlichen Detailtiefe abgebildet werden. Zusätzlich wären ergänzende Informationen wie die Nennung der Modulverantwortlichen in den Modulbeschreibungen, die Angabe der Prüfungsdauer bzw. des Prüfungsumfangs und die differenzierte Ausweisung der Anteile der Präsenzzeit und des Selbststudiums wünschenswert. Entgegen den Forderungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben fehlen Angaben zur studentischen Arbeitsbelastung in Stunden in den Modulbeschreibungen. Diese müssen daher entsprechend ergänzt werden.

Die Zugangsvoraussetzungen zu den Masterstudiengängen sind noch nicht transparent in den Studienordnungen dargestellt, da sie ausschließlich auf Bachelorstudiengänge der Beuth Hochschule rekurrieren. Auf Anfrage erklärten die Programmverantwortlichen, dass im Rahmen von Beratungen potenziellen Studierenden, welche nach Auffassung der Hochschule nicht die notwendigen Kompetenzen vorweisen können, Empfehlungen zur Orientierung ausgesprochen oder auch Auflagen im Umfang von maximal 30 ECTS-Punkten auferlegt werden. Dennoch muss dafür Sorge getragen werden, dass die Zulassungsvoraussetzungen auch für Studierende, die ihr Bachelorstudium nicht an der Beuth Hochschule absolviert haben, nachvollziehbar sind.

Ebenso bleibt nach Lektüre der Studienordnungen unklar, welchen Umfang die von den Bewerbern geforderten Englischkenntnisse haben müssen. Dies muss jedoch nachvollziehbar dargestellt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.

Es gibt Informations- und Beratungsangebote in Form von Informationsveranstaltungen, fachlicher und überfachlicher Studienberatung und Sprechstunden. Des Weiteren werden Studierende individuell bei der Suche nach Praktika und Beschäftigungsmöglichkeiten und bei der Planung von Auslandsaufenthalten unterstützt. In Modulen, die für Studierende erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeiten darstellen, werden bedarfsorientierte Tutorien eingerichtet. Dabei werden die Studierenden durch Tutoren aus fortgeschrittenen Semestern unterstützt. Diese werden zwar in die Aufgaben eingewiesen, eine didaktische Vorbereitung findet jedoch nicht statt. Es sollte geprüft werden, ob eine gezielte didaktische Vorbereitung eine weitere Verbesserung der Effizienz und Effektivität der Tutorien sowie des Ausbaus der Soft Skills der Tutoren ermöglichen würde.

Für Studierende mit Behinderungen oder mit chronischen Erkrankungen wird in §12 der Rahmenprüfungsordnung der Nachteilsausgleich geregelt, Regelungen zum Mutterschutz trifft in derselben Ordnung §22.

Die Studierenden zeigten sich im Allgemeinen mit der Studienorganisation sehr zufrieden und lobten insbesondere die Serviceleistungen des Fachbereichs. Sie merkten aber an, dass vereinzelt Abstimmungsprobleme zwischen den zentralen Serviceeinrichtungen und denen des Fachbereichs erkennbar seien. Es sollte geprüft werden, ob der hochschulübergreifende Informationsfluss verbessert werden kann.

Auslandsorientierung, Internationalisierung

Den Studierenden wird von der Hochschule grundsätzlich ein Auslandssemester empfohlen. Sie unterstützt über das Auslandsamt den Studierendenaustausch. In den begutachteten Studiengängen gibt es allerdings kein ausgewiesenes Mobilitätsfenster. Dieses könnte bei der Weiterentwicklung der Studiengänge zukünftig Berücksichtigung finden.

Internationale Kooperationen befinden sich noch im Aufbau und sind bisher sehr stark personengebunden. Im dualen Studiengang Betriebswirtschaftslehre ist oftmals auch über das Ausbildungsunternehmen ein Auslandsaufenthalt in der Praxisphase möglich ist.

Aus Sicht der Berufspraxis ist eine Vertiefung vorhandener Fremdsprachenkenntnisse und/oder der Neuerwerb sowie die Anwendung der Fremdsprache im Zuge von Praktika oder Studiensemestern im Ausland dringend anzuraten, gelten sie doch weitgehend schon als Voraussetzung im Profil der hier betroffenen Berufsfelder. Dem Vorhaben, den Anteil der englischsprachigen Lehrangebote zukünftig deutlich auszubauen, kann sich die Berufspraxis anschließen. Der Fachbereich I nimmt des Weiteren eine Vorreiterrolle im Angebot von englischsprachigen Lehrveranstaltungen ein. Ziel ist es, auch für Studierende aus dem Ausland interessante Angebote anbieten können.

4 Qualitätsmanagement

Für das Qualitätsmanagement (QM) an der Beuth Hochschule für Technik Berlin ist eine Stabsstelle mit einer Leiterin und zwei Mitarbeiterinnen eingerichtet. Die Stabsstelle Qualitätssicherung stellt Instrumente zur Qualitätsprüfung (z.B. den Einsatz der Evaluationssoftware Evasys) zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Die Bündelung der Aktivitäten zur Realisierung des angestrebten Total Quality Managements (TQM) ist noch in der Aufbauphase. Dennoch kamen bereits umfangreiche Instrumente der Qualitätssicherung an der Beuth Hochschule zum Einsatz.

Instrumente der Qualitätssicherung

Unter Beteiligung aller Einheiten der Hochschule werden die Themenfelder interne Evaluation, Akkreditierung, Absolventenumfragen und externe Umfragen behandelt.

Dazu gehören z.B. das Workload-Monitoring, eine umfangreiche Gesamtumfrage, die Evaluation der Probelehrveranstaltungen und die Beteiligung an Hochschulrankings.

Auch die Verwaltung der Hochschule wird etwa alle zwei bis drei Jahre evaluiert. So können z.B. die Lehrenden in ihren Evaluationsbögen Rückmeldungen zur Infrastruktur geben.

Des Weiteren führt die Stabsstelle Qualitätssicherung zur Abstimmung der Qualitätsmaßnahmen einmal im Monat einen Jour Fixe für Mitarbeiter und Lehrende durch. Ebenso finden regelmäßige Treffen der zentralen Studienverwaltung mit den Fachbereichsverwaltungen zum Thema Qualitätssicherung statt.

Umsetzung der Qualitätssicherung

Bei festgestellten Defiziten im Hochschulbetrieb wendet sich die Stabsstelle direkt an die zuständigen Mitarbeiter, damit diese die Mängel schnellstmöglich beheben. Die durchgeführten Maßnahmen werden zurzeit noch nicht in der Stabsstelle dokumentiert. Die Stabsstelle arbeitet aber an dem Aufbau eines QM-Berichtswesens.

Es erfolgt eine regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen und Lehrenden. Die Fachbereiche werden alle fünf Semester evaluiert. Die Umsetzung der Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen liegt vor allem in den Händen der Fachbereiche und Verwaltungseinheiten. Die Evaluationsergebnisse werden zunächst in den Fachbereichen ausgewertet und in den Zielvereinbarungen mit der Hochschulleitung analysiert. Alle Lehrenden erhalten ihre detaillierten Evaluationsergebnisse. Die Auswertung der Evaluationsergebnisse in den Fachbereichen geschieht durch den Dekan oder in der Ausbildungskommission des betreffenden Studiengangs. Die Lehrevaluationen sind auch wesentlicher Bestandteil für die Gewährung von Leistungszulagen im Rahmen der W-Besoldung.

Die Ergebnisse der Lehrevaluationen stehen erst nach der Prüfungsphase und Notenvergabe zur Verfügung. Dies bringt den Nachteil mit sich, dass dadurch in der Regel die Ergebnisse nicht mehr mit den Studierenden diskutiert werden können. Die Studierenden können die Evaluationsergebnisse jedoch jederzeit einsehen, alternativ erfolgt die Kommunikation der Ergebnisse auch über die Semestersprecher. Die Lehrenden weisen die Studierenden darüber hinaus auf Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen hin. Semestersprecher sammeln zusätzlich Kritik und Fragen und spiegeln die Ergebnisse an die Studierenden zurück. Die Studierenden können jederzeit eine Lehrveranstaltungsevaluation bei der Evaluierungsstelle beantragen, ebenso erfolgen Evaluationen auf die Bitte von Lehrenden hin.

Die Studierenden berichten, dass die Qualität der Lehre in der Regel gut ist. Es ist vorgekommen, insbesondere bei externen Dozenten, dass die Studierenden mit den Lehrleistungen nicht zufrieden waren. Durch die Intervention der Semestersprecher beim Dekanat konnten die Defizite behoben oder die Dozenten ersetzt werden.

Einbindung der Studierenden

Die Akademische Selbstverwaltung und das Qualitätsmanagement der Hochschule finden grundsätzlich mit studentischer Beteiligung statt. Studierende können die Evaluationsergebnisse in der Stabsstelle Qualitätssicherung einsehen und sich dort beraten lassen. Neben der möglichen Einsichtnahme wird in einem „Studiengangstreffen“ der Studierenden, das jedes Semester stattfindet, auch über die Evaluationsergebnisse berichtet.

Studienverlauf

Zum Studienverlauf liegen erste systematisch ausgewertete Daten vor. Allerdings ist der Detaillierungsgrad zurzeit noch beschränkt, so können z.B. momentan noch nicht die Urlaubssemester in den Statistiken berücksichtigt werden. Laut Planung der Stabsstelle Qualitätssicherung wird es in Zukunft aber detailliertere Studienverlaufsstatistiken geben. Es ist auch eine Befragung der „Abbrecher“ vorgesehen. Des Weiteren will die Hochschule in Übereinstimmung mit entsprechenden Regelungen des Berliner Hochschulgesetzes bei Studierenden mit schlechten Studienleistungen im Verlauf des Studiums auch spezielle Beratungen durchführen.

Was das Erfassen und Monitoring des Studienerfolges angeht, so konnten Zahlen vorgelegt werden. Für alle bewerteten Studiengänge ist in der Regel ein guter Studienerfolg zu bescheinigen. So zeigt der Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau eine Verbleibsquote von 90%. Der Studienabschluss in den Bachelorstudiengängen erfolgt mehrheitlich nach dem 7. bis 8. Semester. Abweichungen nach oben mit einer längeren Studiendauer weist hier lediglich der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Bau auf. Dies wird darauf zurückgeführt, dass diese Ausrichtung des Studiengangs bei den Studierenden und der Berufswelt noch nicht klar etabliert ist. Viele Studierenden orientieren sich daher noch um. Die Entwicklung hat sich aber stabilisiert.

Hierzu hat auch die zweimalige Anpassung der Studienordnung, aufgrund von Rückmeldung aus der Berufspraxis und von Absolventen, beigetragen. Das Profil des Studiengangs wurde dadurch geschärft, dies wirkt sich positiv auf die Studierbarkeit aus.

Weiterqualifikation der Lehrenden

Für die kontinuierliche Verbesserung der Lehre stehen verschiedene Möglichkeiten der hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Verfügung. Dazu gehört auch das Berliner Zentrum für Hochschullehre. Dieses wird für didaktische Weiterbildungen häufig genutzt. Es gibt zudem Coaching-Angebote für Dozenten. Generell wird Lehrenden, die schlechtere Evaluationen bekamen, empfohlen, solche Weiterbildungsangebote wahrzunehmen.

An der Beuth Hochschule ist eine eigene Arbeitsgruppe Fachdidaktik eingerichtet. Der Fachbereich I veranstaltet zusätzlich jedes Jahr zweitägige Intensiv-Workshops zu pädagogisch-

didaktischen Themen, darüber hinaus können sich die Lehrenden im jährlichen „Tag der Lehre“ zu Fragen des Lehrbetriebs austauschen.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Die Studiengänge verfügen über klare Zielsetzungen, auch wenn in Einzelfällen das Profil noch unscharf ist. Die strukturelle und inhaltliche Konzeption der Studiengänge ist geeignet, die angestrebten Qualifikationsziele zu erreichen. Die Tätigkeitsfelder für die Absolventen sind im Allgemeinen klar definiert und die vermittelten Kompetenzen entsprechen den Anforderungen der zukünftigen Arbeitgeber.

Die Studierbarkeit ist gegeben. Die Studienorganisation ist geeignet, den Studierenden ein zielgerichtetes Studium zu ermöglichen. In einigen Punkten ist jedoch die Transparenz von einzelnen studienorganisatorischen Dokumenten noch nicht im ausreichenden Maße gegeben.

Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung wurden umgesetzt und die zu reakkreditierenden Studiengänge wurden in koordinierte Veränderungsprozesse eingebunden.

Die sächlichen und personellen Ressourcen sind ausreichend. Die Hochschule verfügt über ein zielführendes System zur Qualitätssicherung, an dessen Weiterentwicklung kontinuierlich gearbeitet wird.

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Die Gutachtergruppe bewertet Kriterium 3 „Studiengangskonzept“ für einen Studiengang als nur teilweise erfüllt: Im Studiengang „Management und Beratung“ (M.A.) muss in allen Modul-

¹ i.d.F. vom 23. Februar 2012

beschreibungen der Bezug zu dem Studiengangstitel, insbesondere zu dem Begriff Management und/oder dem Begriff Beratung, deutlich werden. Die Gutachtergruppe bewertet dieses Kriterium für die übrigen Studiengänge als erfüllt.

Das Kriterium „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8) wird von der Gutachtergruppe als nur teilweise erfüllt bewertet: Für alle Studiengänge müssen die Modulbeschreibungen um folgende Punkte erweitert werden: Angaben zur studentischen Arbeitsbelastung (in Stunden), Kompetenzorientierte Darstellung der Lernziele, Detaillierte Darstellung der Lehrinhalte. Für alle Masterstudiengänge müssen die Zulassungsvoraussetzungen nachvollziehbar in den fachspezifischen Studienordnungen dargestellt werden. Es muss deutlich werden, welche Kompetenzen für die Zulassung erwartet werden. Zudem müssen die Studienordnungen nachvollziehbar darstellen, in welchem Umfang Englischkenntnisse für die Zulassung vorausgesetzt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang „Betriebswirtschaftslehre (dual)“ (B.A.) um einen dualen Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) sowie der von ACQUIN erarbeiteten Handreichung zur Akkreditierung von dualen Studienmodellen vom 23.03.2009 begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien bzgl. der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden, der Maßnahmen zur Sicherung der Kontinuität und Qualität des Lehrangebots und der inhaltlichen und organisatorischen Abstimmung der Theorie- und Praxisphasen sowie der Betreuung der Studierenden an beiden Lernorten werden als erfüllt bewertet. Auf die übrigen Studiengänge findet das Kriterium keine Anwendung.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. Juni folgenden Beschluss:

Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

Allgemeine Auflagen für alle Studiengänge:

- **Die Modulbeschreibungen müssen um folgende Punkte erweitert werden:**
 - **Angaben zur studentischen Arbeitsbelastung (in Stunden)**
 - **Kompetenzorientierte Darstellung der Lernziele**
 - **Detaillierte Darstellung der Lehrinhalte**

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme werden folgende allgemeine Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Modulbeschreibungen sollten um folgende Punkte ergänzt werden:
 - Nennung der Modulverantwortlichen und der Lehrenden in den Modulbeschreibungen
 - Angabe der Prüfungsdauer bzw. des Prüfungsumfangs
 - Differenzierte Ausweisung des Anteils der Präsenzzeit und des Anteil des Selbststudiums
 - Ausweisung der Projektanteile
- Es sollte darauf geachtet werden, dass bei aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen auch bei Wechsel der Lehrenden die intendierte Progression der Lehrinhalte erhalten bleibt.
- Es sollte geprüft werden, ob die jeweiligen Prüfungsformen in den Modulen ausreichend kompetenzorientiert sind.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Es sollte geprüft werden, ob der hochschulübergreifende Informationsfluss verbessert werden kann.

Betriebswirtschaftslehre (dual) (B.A.)

Der Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre (dual)“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Bau“ (B.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Es sollte geprüft werden, ob die naturwissenschaftlich-mathematischen Grundlagen stärker im Curriculum verankert werden sollten.

Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B.Eng.)

Der Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ (B.Eng.) wird ohne zusätzliche Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und –management (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und -management“ (M.Sc.) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

- Die Zulassungsvoraussetzungen müssen nachvollziehbar in den fachspezifischen Studienordnungen dargestellt werden. Es muss deutlich werden, welche Kompetenzen für die Zulassung erwartet werden.
- Die Studienordnungen müssen nachvollziehbar darstellen, in welchem Umfang Englischkenntnisse für die Zulassung vorausgesetzt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte geprüft werden, ob für Studierende, die zum Sommersemester einen Masterstudium aufnehmen wollen, die Vorbelegung von Modulen formalisiert und institutionalisiert werden kann.
- Es sollte kontinuierlich geprüft werden, ob eine stärkere Profilierung des Studiengangs, auch in Bezug auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes, stattfinden sollte.

Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ (M.Sc.) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

- Die Zulassungsvoraussetzungen müssen nachvollziehbar in den fachspezifischen Studienordnungen dargestellt werden. Es muss deutlich werden, welche Kompetenzen für die Zulassung erwartet werden.
- Die Studienordnungen müssen nachvollziehbar darstellen, in welchem Umfang Englischkenntnisse für die Zulassung vorausgesetzt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M.A.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement“ (M.A.) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

- Die Zulassungsvoraussetzungen müssen nachvollziehbar in den fachspezifischen Studienordnungen dargestellt werden. Es muss deutlich werden, welche Kompetenzen für die Zulassung erwartet werden.
- Die Studienordnungen müssen nachvollziehbar darstellen, in welchem Umfang Englischkenntnisse für die Zulassung vorausgesetzt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nach-

weises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Management und Beratung (M.A.)

Der Masterstudiengang „Management und Beratung“ (M.A.) wird mit folgenden zusätzlichen Auflagen akkreditiert:

- Die Zulassungsvoraussetzungen müssen nachvollziehbar in den fachspezifischen Studienordnungen dargestellt werden. Es muss deutlich werden, welche Kompetenzen für die Zulassung erwartet werden.
- Die Studienordnungen müssen nachvollziehbar darstellen, in welchem Umfang Englischkenntnisse für die Zulassung vorausgesetzt werden, beispielsweise durch den Bezug auf den Europäischen Referenzrahmen.
- Der Titel ist mit den vermittelten Inhalten des Studiengangs in Deckung zu bringen, da der Bereich der Beratung in dem Studiengang nicht ausreichend hinterlegt wurde.
- In den Modulbeschreibungen muss der Bezug zu dem Studiengangstitel, insbesondere zu dem Begriff Management und/oder dem Begriff Beratung, deutlich werden.

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2014. Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 01. April 2014 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 19. August 2013 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte geprüft werden, ob für Studierende, die zum Sommersemester einen Masterstudium aufnehmen wollen, die Vorbelegung von Modulen formalisiert und institutionalisiert werden kann.
- Das Profil des Studiengangs sollte im Hinblick auf die Qualifikationsziele für die Studierenden und die möglichen Berufsfelder der Absolventen geschärft werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Zusätzliche Auflage

- Der Titel ist mit den vermittelten Inhalten des Studiengangs in Deckung zu bringen, da der Bereich der Beratung in dem Studiengang nicht ausreichend hinterlegt wurde.

Begründung:

In dem Studiengang findet der Bereich der Beratung ausweislich des Modulhandbuchs und des Studienverlaufsplans nur unzureichend Berücksichtigung. Daher muss dieser Bereich stärker verankert oder der Studiengangstitel entsprechend geändert werden.

Darüber hinaus wurden in einer Auflage redaktionelle Änderungen durch die Akkreditierungskommission vorgenommen.

- In allen Modulbeschreibungen muss der Bezug zu dem Studiengangstitel, insbesondere zu dem Begriff Management und/oder dem Begriff Beratung, deutlich werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. Juni 2014 folgende Beschlüsse:

Die Auflagen des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre (dual)“ (B.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Bau“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ (B.Eng.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Bautechnik und –management“ (M.Sc.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau“ (M.Sc.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement“ (M.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.

Die Auflagen des Studiengangs „Management und Beratung“ (M.A.) [jetzt: „Management und Consulting“] sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.